



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num: 35. 1689.

1689

Num: 35.

1689.

Ordinari

Freytags-Beilage.

Lemberg von 18 Aug.

Die Abgang der Post halten wir von unser Ar-
mee / daß selbige seitw. 18 Buczac unter Barczew
General-Munsterung Mittwoch und Donner-
stag gehalten / nach dem es nichts eingelauffen.
Ob selbige Armee / so wie die Intention gewesen / näher
an dem Sina-Douste gerückt / so ist nach dem selbigem Ort
19. Aug. / wo die General-Munsterung gehalten
weiss man nicht. Die gemeine Rede geht / als wann die
Tartern / unter Muradyn Sultan mit 3000 Mann unser
Armee entgegen geben / allein bis dato ist nichts gewisses.
Beyderley Majestäten sind am Tage St. Alberti von
Buczow aufstachoben / und blieben zu Jaworow eine
Tagelinge. Im ersten Nachtlager ist Wladam Seder /
J. R. W. Kammer-Frau / plötzlich an einem Schlagfluß
Todes verblieben. Ih. Gn. der Herr Kron-Schagmeis-
ter ist periculose Bettlagerig gewesen / so daß alle Hoff-
nung an dessen Genesen entlosche / all durch Versicht
der Herrn Medicorum lasset es sich zu Besserung an.
Sontag reysen J. Königl. M. von Jaworow nach Zol-
kiew / denen der Herr Erbh-Schagmeister W. entag fol-
gen sol. Ih. R. W. haben ordiniret / alles auff den Weg
nach dem Lager zu versärtigen / und sol fast gestellet seyn /
in eigener Person dahin sich zu begeben / wann der Auf-
bruch geschehen wird / lehret die Zeit.

Parieß

Paris vom 17. Augusti.

Von dem 8 dieses wird aus Brest gemeldet / daß man die Feindliche Floote in 3 Tagen bey Heyland nicht mehr gesehen. Mons. de Signelay hat sich diesen Abend auff des Tourville Schiff embarquirt / mit dem Vorgeben / daß er so bald den Wind gut / auflaufen wolle. Aus Irland ist ein Schiff abgefahren / daß den Milord Douvres / Capitain über die Armee des Königes Jacobi (welcher / wie man sagt / um 3000 Mann regulirte Truppen / Artillerie / Arbeiter und Wund-Ärzte / die allein in Irland höchstnötig / anzuhalten /) begeben / und Zeitung gebracht / daß etliche 100 Mann / auff 3 Französische Fregatten / unter Mons. de Quesne Meusnieus nach Schottland übergangen / Mons. de Anglure in seinem Arm sehr hart verwundet / und viel andere Officirer vor Londonderry getödtet worden / und daß man selbige Belagerung noch continuire. Der glückliche Successen des Königes Jacobi sind in der Kirchen der Englischen Nonnen Gebete angestellet. In Proving wird an Aufrüstung der Galleen / derer der König 44 halten wil / fleißig gearbeitet. Aus Toulon sind 12 Galleen / die Spanischen auff den Catalonischen Küsten aufzusuchen / aufgelauffen.

Paris vom 18 dito.

Man sagt / daß der König 32 neue Kriegs-Schiffe in seinen See-Haven / und 15 Galleen zu Bordeaux wolle bauen lassen. Zu Brest wird der außer gesandte Courier mit gewisser Ordre am Hofe erwartet. Die Englische und Hollandische Flooten sind auff Heyland wieder angekommen / und scheinen 89 Segel stark zu seyn. Mons. de Signelay hat alle Schiffe von Provence visitirt / und diejenigen / so mit Volk nicht anugsam versehen waren / verstärkt: Er vermahnet ohne unterlaß die Officirer zu ihrer Pflicht / und zu Erwerbung grosser Ehre / und hat ihnen angezeigt / daß der König nächstkünftiges Jahr seine See-Macht noch den dritten Theil vermehren werde / und
sol

sol also dieselbige in 80 Kriegs-Schiffen und 40 Brandern bestehen / nebenst 20 Galleen / deren 5 zu Rochefort gebauet werden sollen. Mons. de la Motte de Urain / welcher nach Bellisle gesandt war / ist mit einem Capern im Gefecht gewesen / worinnen er durch eine Musqueten Kugel verwundet worden.

Stockholm vom 17 dito.

Man vermeint / daß J. R. M. nach Crona gehen werde / um daselbsten bey der Krieg. Flotten Ordre zu stellen / damit die veraccordirte 12 Kriegs-Schiffe nach Solland gesandt werden. Über Riga erhielt man die angenehme Zeitung / daß die Moscoviter abermahl eine herrliche Victorie wider die Tartarn erfochten hätten / welches Gefechte 3 Tage gewehret / worbey die Moscoviter zwar ein zimlich Volk verlohren / allein die Tartarn totaliter geschlagen / und unzehlich viel Gefangene / nebenst grosse Beute erobert.

Nach dem Tode des Königs / vom
12 dito.

Seither daß die grosse Kayserl. Batterie / worauff 32 halbe Carthaunen gepflanget sind / gegen die Stadt zu spielen angefangen / hat man bereits 3 Thürme / woraus denen Belagerern grosser Schade in den Aprocchen wiederfahren / herunter geschossen worden. Alle 3 viertel Stunde werden besagte 32 Canonen gelöset / welches mit so erschrecklichen Gerassel und Geräusch geschiehet / daß es kaum zu sagen. Der Thurm auff der Gau-Pforte wird 130 beschoffen / als worin die Belagerte einige Falconetten haben worauff sie bißher vortheilige Schüsse gethan / man hoffet aber solchen Thurm in 24 Stunden so plat wie die vorigen zu machen. Die Aprocchen sind biß auff 50 Schritte an die Contrescharpe avanciret / woselbst 130 abermahl eine Batterie geleyet wird. Der Kayserl. GeneralWachtmeister Bärner / General über die Kayserl. Artiglerie gibe vor / daß weil die Bastion Gau bereits ruiniret / durch anhaltendes

tendes Canoniren eine gnugsahme Breche zum Sturm
 könne geleyet werden // welches den Soldaten eine grosse
 Freude zu hören ist / als die dadurch eine reiche Beute und
 also Verzehlung ihrer Arbeit zu erlangen verhoffen / jedoch
 ist dabey nicht zu zweiffeln / daß wo es zum Sturm kom-
 men solte / in Unfragen viel Voldt kosten wird. Die
 Feinde ha- (Balgen sehr fest verschanget und verpal-
 listiret / en auch vermittelst eines dabingelegten
 verdeckten La- es ihre ordentliche Ablösung halten. Sie
 meinen / daß die Käyserl. solchen Ort acquiriren solten /
 weil man aber durch einen Überläufer Nachricht hat /
 daß solcher rundumb mit Minen und Farnellen beleyet ist /
 so haben sie keinen Lust dazu / bevorab / da ihnen die Ero-
 berung desselben wenig Nutzen / und hingegen dem Feinde
 die Erhaltung wenig Vortheil bringen kan. Die Kranck-
 heit greiffet schon einiger massen im Lager umb sich / wie
 dann unterschiedliche Grösse als der Churfürst von Sach-
 sen / und der Sr. Gen. Fleming nach Kranckfurt sich brin-
 gen lassen / und daselbst einige Tage zu mediciniren. Die
 Franzosen haben zu Bruchsal jüngst grausam gewüthet /
 dann nachdem ihr Um Schlag auß Seydelberg mißgelungen /
 haben sie sich dahin gewendet / und durch stetiges stürmen
 die darin gelegene 600 Bährische so weit gebracht / daß sie
 sich auß Discretion ergeben müssen / welche sie darauf nach
 Philippsburg geföhret / die Bürger / Weiber und Kinder
 aber / als das Vieh zusammen gekoppelt / herauf getrie-
 ben / und die Stadt durchs Feuer gang in die Asche geleyet
 haben. Dergleichen ist auch der Fürstl. Residentz Durlach
 von ihnen wiederfahren.

Aus de. Churbrandenb. Lager zu Oberwesling /
 vom 12 dito.

Nachdem gestriges Tages Ordre gegeben / daß man
 nunmehr die Stadt Bonnaußs aller enast einschliessen /
 und alle Correspondenz und Passage verstoppen solte / etc.
 Ist auß gnädigsten Befehl Sr. Churfl. D. / der Sr. Gen.
 Sold.

Feld-Marsch Lieut. von Schöning / Gestern so fort nachher
 Bonn voraus geritten / um die Avenuen und einige beque-
 me Orter / wohin die Troupen zu postiren / aufzusehen /
 und die Gelegenheit des Orts bestens zu recognosciren /
 darauff seynd aus hi. sigen Lager einige Battallions deta-
 chiret / und dem Gn. Gen. Feldm. Lieut. allmählich nach-
 gefolget / zugleich auch aus dem Reuter-Lager einige Re-
 squadrons commandirt / umb die Infanterie in Wein-
 berge d. filiren / und dieselbe in einem grosse ^{en} Wein-
 berg dem verstorbenen Churfürsten von C ^{ur} / zugehöret /
 posto fassen lassen / welches auch alles wohl und glücklich
 ohne Verlust einiger Mannschafft zugegangen; der Garten
 ist nicht weiter als 2 a 300 Schritt von der Conterscarpe /
 und ist mit einem zimlichen breiten Graben umgeben / und
 etwa 2 Rme hoch rund umbher aufgeworffen / zu mehrer Si-
 cherheit willen aber / hat man diese Nacht gearbeitet / den-
 selben mit Schutten und Erde zu verheben gesucht / und
 ob wohl die Franzosen diese ganze Zeit mit Sacken und
 Musqueten stark geschossen / haben sie den noch die Arbeit
 nicht verhindern können / und keinen sonderlichen Schaden
 gethan. Heute / als die Trabanten abziehen wolten / ge-
 schah ein Schuß ohnsehr von einer 8 bis 10 pfündigen
 Kugel / welche mitten in den Troupenschluss / und zwischen
 einen Trabanten und dessen Pferd werauffers / derge-
 stalt einschlug / daß das Sattel-Zißen und eine darun-
 ter liegende Decke gang in Stücken gieng / der Trabant auch
 vom Pferd herunter gehoben ward / und das Pferd zu Er-
 den fiel / jedoch aber weder den Trabanten noch dem Pfer-
 de einiger Schade zustieß / ohne daß dem Pferde einige Haar
 auff den Rücken weg waren. eben diese Kugel ist einen
 andern Trabanten nechst am Gesichte verhey gefahren /
 und ist dasselbe davon gang dick geschwollen / auch die Spi-
 tze von der Nase / als wann es getragen wäre / in etwas
 verfehret worden; einen dritten Trabanten hat dieselbe
 Kugel den Carabiner in gang kleine Stücke zer schlagen /
 und

und sonst keinen Schaden an einigen andern Menschen
gethan / welcher Schuß nicht weniger wunderbahr als
Merckwürdig ist. Es stehet zwar der Feind ziemlich
stark in der Contrescarpe / und hat sich auch heute mit ei-
niger Mannschafft hinter dem ohnweit stehenden Ziegel-
Ofen jeden lassen / es wird aber derselbe durch eine gute Ge-
genwehr / und insonderheit durch 3 mit dahin genommene
Stücke ab ^{ren} / daß er sich nicht viel bloß geben darff /
weil aus d ^{Stücken} die Contrescarpe hin und wieder
flanquirt wi In voriger Nacht / den 11 Augusti / ist die
Arbeit so weit avancirt / daß die Soldaten nunmehr hinter
obgedachten Graben / und einem in bemeldten Garten be-
findlichen Busche / sicher und bedeckt stehen / und wird der
Anfang zu einigen Batterien gemacht / umb den Feind de-
sto mehr mit Canonen zu incommodiren. Seine Chur-
Fürstliche Durchl. seynd diesen Morgen in eigener hohen
Persohn selbst dahin geritten / umb alles in Augenschein zu
nehmen.

Wien vom 11 Aug.

Weiln der Töckely alles dahin anwendet / wie das in
Ober-Ungarn angeblasene Rebellions-Feur / mehr und
mehr angeflammet werden möge / zu dem Ende Er auch
schon mit ohngefehr 12000 Mann bey Widin die Donau
paasirt / und Clodovam mit Sturm erobert. Solcher
Nacht aber der General Scufler welcher zwischen Corau-
sebes und Lugos stehet / zu schwach sich befindet / als sind
von J. Durchl. Prinz Louis von Baaden / einige Troup-
pen die Dohnau bey Belgrad zu paasiren beordert wor-
den / erwehnter Prinz hat sein bey Semandria geschlage-
nes Lager abermahlen auffgehelt / und ist directe gegen
den Feind zumarchirer / weiln dieselbe / wie man gehoffet /
nicht weiter herauffrücken wollen. Die Blocquade von
Canischa / wird mit allem Ernst continuiret / und weiln
die Hungersnoth täglich darin überhand nimbt / so hoffet
der General Budiani / daß selbige Vestung annoch vor
Eingang

Uingang Septembris in der Christen Hände fallen
dürffte.

Grandfure vom 6 Aug.

- Verwichenen Mittwoch hatendie Franzosen mit 300 Mann einen starken Auffall auff das Sächsische Quartier / in welchen ihr Obrist Lieutenant und viel Gemeine / von den Sachsen aber ist ein Obr. Wachtmeister / 4 Lieut. und 30 a 40 Gemeine geblieben worden. Die Sachsen seynd biß an den Conterscharpen avanciret / der Feind aber schieß auß / worgegen von der Käyserl. Batterie von 32 halben Carthauenen continuirlich gefeyert wird / und seynd 2 Bollwerke bereits gang dismontiret / auch sehr viel Palisaden an der Conterscharpen ruiniret. Imgleichen wird stark in des Feinden Wercken und auff den Wällen bombardiret. Die Gemeine verlangt sehr / beordert zu werden / die Russenwerke zu bestürmen / worzu dann die Anstalten gemacht.
- Das Lager vor Maynz bestehet in sein Circumvallations-Linie über 6 Stunden / mit vor und zwischen Schanzen versehen / worinnen über 30000 Zeltten auffgeschlagen / die Armee über 70000 Mann stark zu seyn geachtet wird / und ist das Lager nicht anders anzusehen / als wenn es eine Stadt were. Viele machen Rechnung / daß es noch wol 6 Wochen anlauffen möchte / ehe und bevor die Stadt wird können Erobert werden / der Marquis de Uxelles / welcher als Gouverneur darinnen commandiret / thut sein bestes / sich als ein Soldat auff das äußerste zu defendiren / weiln auch die Batterien in 8 Tagen erst allenthalben fertig / so wird das Canoniren von allen Seiten alsdenn erschrecklich angehen. Die Stadt sol nicht bombardirt werden / weiln ein solcher Vorrath darinnen / worauf man eine starke Armee einen gangen Winter ernähren kan. Es werden täglich 30 / 40 a 50 Todte aus den Approchen getragen / woraus genug sahm abzunehmen / daß es sch. arff daher gehet / und einer den

den andern nicht verschonet. Die Bürger thun mit ih-
ren gezogenen Köhren den Unsrigen grossen Schaden/
welches man ihnen gedencken wird/und hat die Generali-
tät resolviret/ ihnen anzudeuten/ daß in continuirungs-
Fall man sie mit Bombardiren tractiren wird/ wie dann
zur Warnung 100 Bomben in der Schanze geworffen
worden.

Amsterdam vom 18 dito.

Wir aus unserm Lager unterm Fürsten von
Waldeck, durch einen Expressen Zeitung erhalten/ daß
derselbige über die Sambre gangen/ also daß in kurzen
von einer Action zu vernehmen. Die Französische Brief-
se melden/ daß ein Capter von St. Malo ein von Surina-
me kommendes Schiff/ so mit 700 Oxhöffen Zucker ge-
laden/ genommen habe/ wie auch/ daß zu Duynkirchen
ein Englisch Schiff aus Guinea kommend/ mit 60 Pfund
Gold auffgebracht seye/ und daß ein ander Kaper mit ei-
nem Engländer/ so von Jamaica kommen/ geschlagen/
in welcher Action aber das Englische Schiff gesprun-
gen.

Embden den 12 dito.

Die jüngst von hier außgelauffene Brandenburgische
Capter/ sind aus der See wieder auff der Emsf zurück kom-
men/ und haben 6 Priesen mitgebracht/ worunter zwey
Französische Barquen/ davon eines mit Salz/ und das
andere/ so nach Irland destiniert/ mit Proviant/ 1 Sam-
burger/ ein Bremer/ und ein Dänisch Kleut-Schiff/
so mit Salz/ Wein und Brandtwein geladen/ sich be-
finden.

Berlin vom 13 dito.

So gleich kompt Zeitung/ daß die alte Verwittebe
Chur-Fürstin/ unterwegs nach dem Karls Bad/ schleu-
nig diese Welt geseget/ und daß in einem Zufall vor
Bonn der Hauptmann Sabian/ nebenst zwey und dreis-
sig/ geblieben/ und dem Jendrich Sagen das Bein
abgeschossen worden.